

2011 - NIEDERLANDE / AMSTERDAM



GEORG SÄNGER

11. bis 15. Mai 2011

Studienreise der GIG nach Amsterdam

Vorwort

Diese GIG-Reise war nach längerer Zeit wieder eine Busreise von Frankfurt am Main über Köln zum Reiseziel Amsterdam. Dort trafen sich 29 Busreisende mit 5 anderweitig eingetroffenen Mitgliedern, das Programm konnte schon am Nachmittag mit einer Fahrt durch Amsterdams Grachten beginnen, am nächsten Tag folgte die Besichtigung der Stadt auf dem Landweg.

Faszination Amsterdam

Die erst um 1270 gegründete Stadt liegt an der Einmündung der Amstel in die IJ, einem Teil des IJsselmeers. Ihre Blüte begann mit dem Freiheitskampf gegen Spanien, 1578 erging die „Satisfactie van Amsterdam“, niemand dürfe wegen seines Glaubens Verfolgung erleiden. Darauf wurde die Stadt rasch zum Anziehungspunkt für Glaubensflüchtlinge aus ganz Europa, Protestanten, Hugenotten und Juden. Der Verfall Antwerpens und Gents unter spanischer Besatzung brachte einen bedeutenden Zuzug von Kaufleuten, Fabrikanten und Künstlern. Die Neubürger brachten unternehmerische Fähigkeiten, Fleiß und neue Gewerbe mit. Die in den folgenden Jahrzehnten errichteten Häuser der reichen Kaufleute zeigen den Wohlstand, der vor allem durch den Ostasien- und Westindienhandel vermehrt wurde. Amsterdam war das Haupt der Städte in den Niederlanden. Damals wie heute ist die weltoffene, tolerante, geräuschvolle, aber auch heimelige Stadt mit ihrem architektonisch beeindruckenden Stadtbild ein großer Anziehungspunkt in den Niederlanden. Teilweise unter dem Meeresspiegel liegend, hat sie die Probleme der Entwässerung gut gelöst, im Gegensatz zu Venedig, das immer mehr zum vom Verfall bedrohten Freilichtmuseum wird, ist die Altstadt weiter ein lebhaftes Wohn- und Geschäftszentrum.



ein typisches Bild



GIG Reisefreunde in Amsterdam



Statue des Künstlers Rembrandt van Rijn

Das Geldmuseum der Niederlande in Utrecht

Das Geldmuseum der Niederlande in Utrecht war das nächste Reiseziel, es ist seit einhundert Jahren im gleichen Gebäude neben der Münzpräganstalt untergebracht. Aus dem Museum konnte der laufende Betrieb der Münze durch verglaste Fenster gut beobachtet werden, geprägt wurden gerade Münzen für Honduras. Weitere Fenster erlaubten den Einblick in den Arbeitsraum der Stempelschneider und Graveure, einige ausgestellte Gipse und Prägestempel zeigten die verschiedenen Arbeitsschritte vom Entwurf bis zum gebrauchsfähigen Werkzeug. Etwas Besonderes ist der „Guldenweg“, der Besucher geht über Münzen der alten Guldenwährung, die in Kunstharz eingeschlossen sind, der Boden ist blank poliert. Natürlich ist stets die Rückseite sichtbar, es wäre unangehörig, das Bild der Königin mit Füßen zu treten. Im Obergeschoss war eine kleine Ausstellung zu sehen, „1000 Jahre Münzen in den Niederlanden und 100 Jahre Münze Utrecht“. Neben einigen prächtig erhaltenen Münzen des Mittelalters und der frühen Neuzeit waren die Medaillen und Plaketten zu den Jubiläen der Münze im 20. Jahrhundert präsentiert. Leider war die umfangreiche Bibliothek nicht zugänglich.

Leiden, Den Haag und Haarlem

Eine Fahrt führte nach Leiden, die Stadt erhielt nach der Aufhebung der Belagerung durch die Spanier 1574 die erste Universität des Landes, der darauf einsetzende wirtschaftliche Aufschwung erlaubte es der Stadt schon dreißig Jahre später mit dem Rathausneubau ein beeindruckendes, stadtbildprägendes Gebäude zu errichten, auch der florierende Tuchhandel machte dies möglich. Während das quirlige Amsterdam die Hauptstadt ist, ist das vornehme Den Haag der Regierungssitz mit prächtigen Villen in gepflegten Gärten, inzwischen aber auch mit etlichen Hochhäusern beglückt. Im Binnenhof residierten seit 1291 die Grafen von Holland und in der weitläufigen Anlage war seit 1585 die Residenz der Statthalter. Heute ist hier nicht nur der Amtssitz des Regierungschefs und verschiedener Ministerien, auch die erste und

die zweite Kammer des Parlaments haben hier ihre Sitzungssäle. Das unmittelbar daneben gelegene Mauritshuis, Residenz Johann Moritz von Nassau (1604-1679) beherbergt in seinen prächtigen, klassizistischen Räumen die Gemäldesammlung des Hauses Oranien-Nassau, die uns in einer Führung vorgestellt wurde. Nach der Besichtigung reichte die Zeit noch zu einem kurzen Besuch im bekannten Seebad Scheveningen.

Ein weiterer Höhepunkt der Reise war der Besuch Haarlems, das auf einer schmalen Sandrinne zwischen Mooren und Wasser gelegen, früh strategische Bedeutung erlangte. Die Stadt musste 1573 nach der spanischen Eroberung einen hohen Blutzoll zahlen, entwickelte sich aber nach der Vertreibung der Besatzung durch den Zuzug von Flüchtlingen aus Flandern rasch zu bedeutender Blüte und wurde im 17. Jahrhundert, dem „Goldenen Zeitalter“, Zentrum der Malerei in den Niederlanden. Das Frans-Hals-Museum, eingerichtet im „Altmännerhaus“, einem Altersheim aus der Lebenszeit des Künstlers, nimmt unter den Kunstsammlungen des Landes eine hervorragende Stellung ein. Der Namensgeber war der bedeutendste Porträtist seiner Zeit, starb aber wie Rembrandt als verkanntes Genie in Armut. Im Museum sind seine Hauptwerke in Verbindung mit Bildern weiterer Künstler, vielen Möbeln, Uhren, Silber und Tafelgeschirr vergangener Jahrhunderte zu sehen. Die Bilder zeigen ein selbstbewusstes Großbürgertum, das sich dem Adel gleichwertig sah und diesen Anspruch auch durch großformatige Bilder ausdrückte. Neben den Porträts waren Stadtansichten mit den herausragenden Gebäuden und Kirchen sowie Prunkstillleben begehrt.

der Nachklang ...

Zusätzlich zum ausgedruckten Programm hatte ein Mitglied durch eigene Kontakte einen Besuch in der Nationalbank ermöglicht, ein Teil der Reisegruppe nutzte dankbar diese interessante, zusätzliche Möglichkeit und erfuhr u.a. von den Bemühungen der Bank zur Stabilisierung des EURO. Auf der Rückfahrt bot sich ein Besuch in Arnheim an, die Stadt ist durch die Schlacht um die Rheinbrücke im September 1944 bekannt, ihr Zentrum wurde fast völlig zerstört. Die schwer beschädigte Grote Kerk (St. Eusebiuskirche) wurde wieder aufgebaut, der Turm besitzt einen Panoramaaufzug, der einen Überblick über die Provinz Gelderland ermöglicht. Der sehr freundliche Organist spielte für unsere Gruppe noch auf der großen Orgel Beethovens Ode an die Freude, ein beeindruckendes Erlebnis am Ende einer an Höhepunkten reichen Reise. Als Ziel für die Reise 2012 wählte die Reisegruppe die frühere polnische Hauptstadt Krakau, die bis zum Ende des ersten Weltkriegs zu Österreich-Ungarn gehörte. Nun gilt es, für unsere Mitglieder wieder ein interessantes Programm zu erstellen.